

---

Wolfgang Schirmer

## **Bemerkungen eines Naturwissenschaftlers zur Toleranz**

„Tolerari potest“ („kann geduldet werden“), so entschieden im Mittelalter Päpste und Bischöfe der katholischen Kirche bei Handlungen und Vorgängen, die den kirchlichen Forderungen nicht voll entsprachen. So wurde die Toleranz zu einem Begriff, der in der Öffentlichkeit Bedeutung gewann. Der Physiker, besonders der Techniker lernt die „Toleranz“ auf seinem Gebiet dann kennen, wenn er Teile der Massenfertigung, deren Abmessungen bestimmten Standards entsprechen sollen, in seine Apparaturen einbauen will. Die Abmessungen variieren je nach dem Herstellungsverfahren. „Toleranz“ ist dann die Abweichung der geforderten Größe, die geduldet werden kann.

„Toleranz“ ist heute ein Begriff der Geisteswissenschaften. Was kann ein Naturwissenschaftler dazu Bemerkenswertes sagen? Nicht eben viel. Gleichwohl bin ich heute überzeugt, dass der Begriff der Toleranz auch für mich als Staatsbürger eine große Rolle spielt.

Noch vor wenigen Jahrhunderten wurde Europa von Glaubenskämpfen zerrissen. Der Landesherr durfte die Glaubensrichtung seiner Untertanen bestimmen. Eine moderne Gesellschaft, die Industrie und Wissenschaft fördert, konnte erst entstehen, nachdem diese Kriege überwunden wurden. Allmählich wurden unterschiedliche religiöse Meinungen „toleriert“. Dank der Aufklärung setzte sich „Toleranz“ durch. So konnte ein Staatswesen entstehen, das demokratische Grundsätze befolgt, Menschenrechte achtet und die Entwicklung der vielgestaltigen, unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen der Menschen fördert. Der moderne Staat ist säkular, er beweist in Glaubensfragen „Toleranz“ und gibt seinen Bürgern gleiche Rechte bei seiner Leitung. Wir Älteren haben in Deutschland zu Genüge erfahren, wohin Intoleranz führt. Das darf sich nicht wiederholen!

Immer wieder erwiesen sich die großen Ideologien, die sich darauf konzentrieren, durch Verkündung „ewiger Wahrheiten“ Anhänger zu gewinnen, als Hemmschuh der Entwicklung. Wollten die Naturwissenschaftler nicht auch zu „ewigen Wahrheiten“ führen? Ja, das 19. Jh. ist voll davon. Anfangs des 20. Jhs. wurden jedoch Entdeckungen gemacht, die Physiker Bescheidenheit lehrten. Quantenphysik und Relativitätstheorie wiesen auf die Gültig-

keitsbereiche klassischer naturwissenschaftlicher Theorien hin. Toleranz war also auch hier bei der Suche nach „ewigen Wahrheiten“ gefordert.

So durchdringt der Gedanke der Toleranz heute unser gesamtes geistiges Leben. Das entspricht durchaus der Vielfalt unserer Fähigkeiten und Veranlagungen. Wir Menschen befinden uns in ständiger weiterer Entwicklung. Erst wenn wir die Bedingungen dafür anerkennen und auf die Zementierung von Machtpositionen in Staat und Geistesleben verzichten, werden wir in Übereinstimmung mit der Geschichte handeln.